

Pressedienst Nr. 16568
Montag, 17. Juli 2023

Getreidedeal zwischen Russland und Ukraine kommt zum Erliegen	1
EU kontrolliert keine Lebensmittel mehr aus Japan	2
Schmiedtbauer beharrt auf Nein zu Mercosur und "scheinheiliger Politik"	3
Holzmarkt im Sog der aktuellen Konjunkturschwäche	4
Hagelversicherung: Schwere Schäden nach Unwetter in Ober- und Niederösterreich	5
Spannender Landjugend-Bundesentscheid 4er-Cup und Reden in Judenburg	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Getreidedeal zwischen Russland und Ukraine kommt zum Erliegen

Moskau stoppt Lieferungen

Moskau, 17. Juli 2023 (aiz.info). - Russland hat das Schwarzmeer-Getreideabkommen vorerst gestoppt. Das Abkommen werde nach seinem Auslaufen am heutigen Montag, 24.00 Uhr nicht verlängert, teilte Kreml-Sprecher **Dmitri Peskow** mit. Er begründete den Schritt laut APA damit, dass die Forderungen Russlands nach einer Lockerung der westlichen Wirtschaftssanktionen wegen des Ukraine-Krieges nicht erfüllt worden seien. Sobald alle russischen Forderungen für den Export seines eigenen Getreides erfüllt seien, kehre Moskau wieder zur Erfüllung der Vereinbarung zurück, betonte Peskow weiter. Eine Sprecherin des russischen Außenministeriums teilte mit, dass die Türkei und die Ukraine bereits über die Entscheidung informiert worden seien.

Peskow dementierte, dass die Attacke ukrainischer Überwasserdrohnen auf die Krim-Brücke vom Montag Grund für die Entscheidung gewesen sei. "Das sind zwei nicht miteinander verbundene Ereignisse. Sie wissen, dass noch vor dem Terroranschlag, die Position von Präsident Putin geäußert wurde", sagte er am Montag. Russlands Präsident Wladimir Putin hatte erklärt, dass die Grundlagen für eine Verlängerung der Vereinbarung fehlten. Damit kommt der Transport von Mio. t von ukrainischem Getreide, vor allem Mais und Weizen, über den Seeweg zum Erliegen, obwohl die Ausfuhren vor allem für ärmere Länder wichtig sind.

EU-Staaten fordern Russland zur Fortsetzung des Abkommen auf

Österreich verurteilte die Entscheidung Russlands, das Getreideabkommen nicht zu verlängern. "Das bedeutet, dass Millionen von Tonnen von lebenswichtigem Getreide und Nahrungsmittel für Entwicklungsländer blockiert werden. Russland missbraucht damit zynisch Nahrung als Waffe und verschärft die durch den Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöste weltweite Nahrungsmittelkrise zunehmend", hieß es in einer Mitteilung des Außenministeriums vom Montag. Das Ministerium forderte Russland "dringend auf, diese Entscheidung zu überdenken und einer weiteren Fortsetzung des Getreideabkommens zuzustimmen". Weiters plädierte es für eine langfristige Lösung für die Implementierung des Getreideabkommens. "Wir unterstützen die Bemühungen seitens der Vereinten Nationen und der Türkei voll und ganz."

Deutschland rief Russland dazu auf, an dem Abkommen festzuhalten. Die stellvertretende Regierungssprecherin **Christiane Hoffmann** appellierte am Montag in Berlin an den Kreml, "eine weitere Verlängerung des Getreideabkommens möglich zu machen und diese Auseinandersetzung nicht auf dem Rücken der Ärmsten dieses Planeten auszutragen". Darüber hinaus warb sie dafür, derartige Vereinbarungen künftig nicht mehr auf einen kurzen Zeitraum zu beschränken, sondern der Ukraine einen langfristigen Getreideexport zu ermöglichen.

Experten schlossen globale Auswirkungen nicht aus. Die Türkei kündigte Initiativen zur Wiederbelebung des Abkommens an. In Großbritannien warnte der leitende Ökonom von Equiti Capital, **Stuart Cole**, vor einer möglichen Verknappung des weltweiten Getreideangebots und steigenden Preisen. "Dies könnte den weltweiten Inflationsdruck wieder erhöhen und die Zentralbanken dazu veranlassen, ihre restriktive Haltung zu überdenken." Ähnliche Überlegungen stellte der Analyst

Piotr Matys von In Touch Capital Markets in Polen an: "Die Inflation hat in ganz Europa ihren Höhepunkt erreicht, aber sie könnte sich nicht so schnell abschwächen wie erwartet, wenn die Lebensmittelpreise stark ansteigen."

Russland sieht Forderungen nicht erfüllt

Kremlchef Putin hatte sich bis zuletzt gegen eine Verlängerung gesperrt. Aus seiner Sicht wurden Versprechen, die Russland im Zuge der Vereinbarung gemacht wurden, nicht erfüllt. Am Donnerstag hatte Putin von der Möglichkeit gesprochen, die Beteiligung Russlands an dem Abkommen so lange auszusetzen, bis die Zusagen erfüllt seien.

Die Regierung in Moskau beklagt seit langem, dass russische Getreide- und Düngemittelausfuhren behindert werden. Diese seien aber im Gegenzug für die ukrainischen Exporte zugesagt worden. Russland kritisiert vor allem, dass Bezahlungen für die eigenen Exporte wegen westlicher Sanktionen nicht abgewickelt werden können. Deswegen fordert die Moskauer Regierung die Wiederaufnahme der Russischen Landwirtschaftsbank in das internationale SWIFT-Zahlungssystem. Außerdem sollen finanzielle Aktivitäten russischer Düngemittelunternehmen erlaubt werden. Zudem sollen Ersatzteil-Lieferungen nach Russland wieder gestattet werden. Schließlich pocht Russland darauf, dass eine Pipeline für den Transport von Ammoniak wieder in Betrieb genommen und der Dünger über den ukrainischen Hafen Odessa exportiert wird.

Die Ukraine und Russland sind wichtige Lieferanten von Weizen, Gerste, Sonnenblumenöl und anderen Nahrungsmitteln für Länder in Afrika, im Nahen Osten und in Teilen Asiens. Vor Kriegsbeginn im Februar 2022 lieferten sie fast ein Viertel der Getreideexporte weltweit. Russland war außerdem der weltweit größte Exporteur von Düngemitteln.

Die Ukraine konnte trotz des Krieges auch dank des Getreidedeals mehr als 38 Mio. t Getreide exportieren und dabei Erlöse von umgerechnet über 8 Mrd. Euro erzielen. Die Einnahmen sind wichtig für den Staatshaushalt des Landes, das sich gegen den russischen Angriffskrieg zur Wehr setzt. Knapp 75% der Exporte gingen über die Häfen am Schwarzen Meer und der Donau ins Ausland. Gegenüber 2021 ging der Seeexport damit um etwa 23% zurück. (Schluss)

EU kontrolliert keine Lebensmittel mehr aus Japan

Keine Einfuhrbeschränkungen mehr nach Nuklearkatastrophe in Fukushima

Brüssel/Tokio, 17. Juli 2023 (aiz.info). - Mehr als zwölf Jahre nach der Atomkatastrophe von Fukushima dürfen wieder alle Lebensmittel aus Japan ohne zusätzliche Kontrollen in die EU exportiert werden. Dank der sorgfältigen Arbeit der japanischen Behörden und der engen Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren könnten die Einfuhrbeschränkungen für Lebensmittel aus Fukushima aufgehoben werden, teilte EU-Gesundheitskommissarin **Stella Kyriakides** laut Dow Jones News mit.

Die Beschränkungen waren 2011 eingeführt und mit abnehmendem Risiko schrittweise gelockert worden. Zuletzt wurden den Angaben zufolge nur noch wilde Pilze, bestimmte Fischarten und essbare Wildpflanzen besonders kontrolliert. EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen, EU-Ratspräsident Charles Michel und Japans Premierminister Kishida Fumio hatten sich zu einem EU-Japan-Gipfel getroffen.

Im AKW Fukushima Daiichi war es 2011 in Folge eines Erdbebens und Tsunamis zu Kernschmelzen gekommen. Die Reaktoren müssen weiter mit Wasser gekühlt werden, das in Tanks gelagert wird. Jüngst war ein Streit darüber entbrannt, dass Japan das Wasser aufbereitet ins Meer ableiten will. Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) hatte dem zugestimmt.

Die EU-Kommission betonte nun, es sei wichtig, dass die japanische Regierung die Produktion im Land weiterhin auf Radioaktivität kontrolliere. "Dies gilt insbesondere für Fische, Fischereierzeugnisse und Algen in der Nähe der Freisetzungsstelle des kontaminierten Kühlwassers", hieß es in der Mitteilung.

China hatte hingegen angekündigt, man wolle am bestehenden Importverbot für Lebensmittel aus zehn japanischen Präfekturen, darunter Fukushima, festhalten. Man wolle verhindern, dass "radioaktiv kontaminierte japanische Lebensmittel" nach China gelangten, hieß es in einer Stellungnahme. Begründet wurde die Maßnahme mit Sicherheitsbedenken rund um Japans Plan, belastetes Kühlwasser aus der Atomruine Fukushima ins Meer abzuleiten. (Schluss)

Schmiedtbauer beharrt auf Nein zu Mercosur und "scheinheiliger Politik"

Gleiche Regeln müssen für alle gelten

Brüssel, 17. Juli 2023 (aiz.info). - **Simone Schmiedtbauer**, die ÖVP-Agrarsprecherin im Europaparlament, bekräftigt ihre Ablehnung zum Mercosur-Handelspakt. Anlass ist das Gipfeltreffen zwischen der EU und Lateinamerika, das heute und morgen in Brüssel stattfindet. "Aktuelle Vorschläge der EU-Kommission verlangen den Bodenbewirtschaftlerinnen und -bewirtschaftlern derzeit einiges ab, denn zu oft sieht man die Lösung hier in Brüssel fälschlicherweise in Einschränkungen und Verboten für die Land- und Forstwirtschaft. Da ist es ein Schlag ins Gesicht für die heimischen Land- und Forstwirt:innen, dass es gleichzeitig vonseiten der EU-Kommission heißt, man wolle das Mercosur-Handelsabkommen weiterverhandeln. Denn das Mercosur-Handelsabkommen ist ganz sicher nicht EU-Green-Deal-konform."

Dass in manchen südamerikanischen Staaten Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, die in Europa seit Jahrzehnten verboten sind", stößt der EU-Abgeordnete sauer auf. "Gleichzeitig diskutieren wir hier, ob unsere Landwirtinnen und Landwirte durch eine Gesetzesverschärfung weiterhin genug Pflanzenschutzmittel zur Verfügung haben werden, um Ernten zu retten. Das ist eine scheinheilige Politik, für die ich nicht zur Verfügung stehe", sagt Schmiedtbauer.

Das Mercosur-Handelsabkommen stelle eine Benachteiligung für die bäuerlichen Familienbetriebe dar. "Dagegen stelle ich mich ganz klar. Ich bin nicht gegen Handel, sondern ich bin für fairen Handel. Es braucht daher gleiche Regeln für alle und dieser Grundsatz wird bei Mercosur nicht respektiert", unterstreicht Schmiedtbauer. (Schluss)

Holzmarkt im Sog der aktuellen Konjunkturschwäche

Schnittholzpreise auf sehr niedrigem Niveau

Wien, 17. Juli 2023 (aiz.info). - Die aktuell schwache Konjunktur und eine damit verbundene gedämpfte Auftragslage in der industriellen Produktion schlagen sich auch auf dem Holzmarkt nieder. Sowohl Schnittholzpreise als auch die abgesetzten Mengen sind auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Sägewerke versuchen mit einer deutlichen Reduktion des Angebots eine weitere Verschlechterung zu verhindern. Die in den Sommermonaten üblichen Urlaubs- und Wartungsstillstände werden daher verlängert. Bedarf und Nachfrage nach Nadel sägerundholz sind dementsprechend eingebrochen. Bestehende Verträge werden vereinzelt sogar käuferseitig gekündigt. Neuverträge sind rar und werden nur zu stark reduzierten Preisen für kurze Zeiträume abgeschlossen, teilen die Forstexperten der Landwirtschaftskammer Österreich mit.

In den letzten Wochen gab es beim Leitsortiment Fichte A/C 2b+ einen Preisverfall von bis zu 20 Euro je Festmeter (FMO), wobei die Marke von 100 Euro zumeist unterschritten wird. Eine vielerorts kontingentierte Übernahme aufgrund voller Lager verzögert zudem den Abtransport von zeitgerecht aufgearbeitetem Kalamitätsholz. Dies betrifft auch die geringen Mengen aus den Gewitterstürmen vom 11. und 12. Juli, die es prioritär aufzuarbeiten gilt. Im Sog der Fichte ist der Absatz von Kiefer nahezu zum Erliegen gekommen. Teilweise wird Sägerundholz als Industrierundholz eingekauft.

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind derzeit sehr gut bevorratet, die Außenlager stoßen ebenfalls schon an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz ist dementsprechend gering, die Preise rückläufig. Die Übernahme ist streng kontingentiert, waldseitige Lager derzeit aber noch nicht gegeben. Bei Rotbuchenfaserholz wurden die Preise ebenfalls herabgesetzt.

Die Nachfrage nach Energieholz befindet sich auf einem für die Jahreszeit üblichen Niveau. Die Preise wurden dem Industrierundholz folgend regional ebenfalls gesenkt. Einzig stabiler Faktor ist das ofenfertige Brennholz, wo bei anhaltender Nachfrage die Preise aus der Vorsaison fortgeschrieben werden.

Aktuell wird neben dem Buchdrucker auch vermehrt der Befall mit Kupferstecher beobachtet. Neben der Kontrolle stehender Bäume, sollten laut den Experten im Bestand liegende Wipfel genau begutachtet und bei Befall rasch aus dem Bestand entfernt werden.

Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäftsfälle im Zeitraum Juni - Anfang Juli 2023 und sind Nettopreise, zu denen die Umsatzsteuer zuzurechnen ist. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13%, bei Regelbesteuerung sind bei Energieholz/Brennholz 13% und für Rundholz 20% anzuwenden.

Der nächste Holzmarktbericht erscheint urlaubsbedingt erst wieder im September. (Schluss)

Hagelversicherung: Schwere Schäden nach Unwetter in Ober- und Niederösterreich

Kulturen wie etwa Getreide, Mais und Sojabohne sind betroffen

Wien, 17. Juli 2023 (aiz.info). - Gewitter mit Starkregen und teilweise schwerem Hagel zogen am gestrigen späten Sonntagabend über Oberösterreich und das westliche Niederösterreich hinweg. Besonders stark betroffen sind die oberösterreichischen Bezirke Steyr-Land, Linz-Land und Perg. Auf einer Fläche von 7.100 ha wurden hier Ackerkulturen wie Getreide, Mais, Sojabohne, Zuckerrübe und Ölkürbis teilweise massiv zerstört. "Nach ersten Erhebungen durch die Sachverständigen der Österreichischen Hagelversicherung verursachten die gestrigen Unwetter in Oberösterreich einen Schaden in der Landwirtschaft in der Höhe von 4,6 Mio. Euro", so der zuständige Landesdirektor in Oberösterreich, **Wolfgang Winkler**

Die weiteren Unwetter schädigten auch die Landwirtschaft in Niederösterreich in der Höhe von 900.000 Euro. Hier waren die Bezirke Zwettl, Melk, Amstetten betroffen. Laut Hagelversicherung wurden Getreide, Mais und Sojabohne auf 5.900 ha geschädigt. (Anmerkung: Der tatsächliche Schaden in der Landwirtschaft ist meist höher als die Versicherungssumme, außerdem sind nicht alle Bauern hagelversichert). (Schluss)

Spannender Landjugend-Bundesentscheid 4er-Cup und Reden in Judenburg

Wissens- und Geschicklichkeitsprofis sowie Redetalente wurden prämiert

Judenburg, 17. Juli 2023 (aiz.info). - Die Siegerteams des Landjugend-Bundesentscheids 4er-Cup sowie die besten Redner:innen aus ganz Österreich stehen fest. Von 13. bis 16. Juli 2023 wetteiferten in Judenburg (Stmk.) zwölf Teams im 4er-Cup-Wettbewerb sowie die 68 besten Redner:innen aus ganz Österreich um den heißbegehrten Bundessieg. Unter den Gratulanten waren allen voran die Ehrengäste EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer, Nationalratsabgeordnete Carina Reiter sowie der Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark, Franz Titschenbacher.

Spontanrede, die Königsdisziplin beim Redewettbewerb

Die vielfältigen Talente der Landjugendlichen wurden auch bei diesem Bundesentscheid wieder unter Beweis gestellt. Im Finale der Spontanrede, der Königsdisziplin bei diesem Wettbewerb, war der Raum gefüllt mit zahlreichen, aufmerksamen ZuhörerInnen und Fans. Im K.-o.-System um Platz eins hielten die Finalisten nach nur einer Minute Vorbereitungszeit eine Rede zum erst vor Ort gezogenen Thema. Der Sieg ging schließlich an Simon Parzer aus Oberösterreich, der mit seiner Rede zum Thema "Swipe nach Liebe - wie verändert Online-Dating Ansprüche und Vorstellungen?" überzeugte.

Starke Themen zum aktuellen Geschehen

In der Kategorie "Vorbereitete Rede unter 18 Jahre" gelang Carina Sperrer mit dem Redethema "Selbstwert: die Stärke, die von innen kommt" der Sieg. In ihrer Rede mahnt sie, dass es oft die

fremdbestimmten Faktoren sind, welche das individuelle Empfinden von Menschen beeinflussen und erinnert mit ihrem Thema daran, sich selbst wertzuschätzen.

Elisabeth Enne aus Niederösterreich überzeugte die Jury mit ihrer gesellschaftskritischen Rede zum Thema "Blutiges Geheimnis - Tabuthema Menstruation" in der Kategorie "Vorbereitete Rede über 18 Jahre". In ihrer Rede griff sie ein top aktuelles Thema der Menstruation auf. Obwohl bereits das 21. Jahrhundert geschrieben wird, sind solche Thematiken immer noch ein Tabuthema in der Gesellschaft und mit Scham behaftet.

In der Kategorie "Neues Sprachrohr", bei dem es sich um kreative sprachliche Darbietungen handelt, holte sich Oberösterreich den diesjährigen Bundessieg. Insgesamt gingen vier Bundessiege bei diesem Bundesentscheid an Oberösterreich. Miriam Rappl, Julia Hatheier, Lisa Polland und Christoph Scharinger kamen mit einer eigens kreierten Vorstellung auf das Siegerpodest. Dabei nahmen sie mit ihrem Thema "So sogn d'Leid" Bezug auf die Vorurteile gegenüber bestimmten Berufsgruppen und zeigten auf, wie wichtig diese Berufe für die Allgemeinheit sind.

Wissen, Geschick und Action sind beim 4er-Cup gefragt

Den Sieg beim 4er-Cup, bei dem es um Geschicklichkeit, Koordination, Allgemeinwissen und Teamwork geht, holte sich das Team aus Oberösterreich mit Fabian Majovski, Clemens Heitzeneder, Julia Altmüller, Johanna Mayrbäurl. Gefolgt von dem Quartett aus Kärnten Laura Zwischenberger, Phillip Hörner, Patrick Burghuber und Laura Spindelböck auf Platz zwei sowie dem zweiten Team aus Kärnten mit Marco Lackner, Sabrina Lackner, Michael Kotschnig und Magdalena Hofer auf Platz drei. Eine Besonderheit beim diesjährigen 4er-Cup war, dass die Stationen in Judenburg verstreut aufgebaut wurden und mit dem Fahrrad zu erreichen waren.

Bei den Stationen war Wissen zu aktuellen, allgemeinen, sowie internationalen Themen, gefragt. Zudem konnten sie bei den sechs Kreativstationen ihr Geschick und ihre Kreativität unter Beweis stellen. Ein Highlight dieses Jahr boten die vier Action Parcour Stationen, welche direkt auf dem Hauptplatz in Judenburg absolviert wurden. Umrahmt wurde der Actionparcour mit einem Bauernmarkt und der Antenne Steiermark Bühne.

Allgemeinbildung ist das größte von sechs Schwerpunktthemen und somit eine der Kernkompetenzen der Landjugend Österreich. Neben den Wettbewerben, bei denen Geschicklichkeit, Allgemeinbildung sowie Rhetorikfähigkeiten im Mittelpunkt stehen, wird der Bildungsbogen der Landjugend-Akademie mit einem breiten Themenfeld in Fachtagungen, sowie Weiterbildungen - wie etwa dem Spitzenfunktionslehrgang "aufZAQ" und der Mitarbeiterschulung "Promotor" - komplettiert. Die Landjugend-Mitglieder erwerben somit Schlüsselqualifikationen, die sie sowohl für ihre eigene Persönlichkeit als auch für ihre Tätigkeiten zur Förderung des ländlichen Raumes und in ihrer beruflichen Laufbahn nutzen können, wird betont. (Schluss)